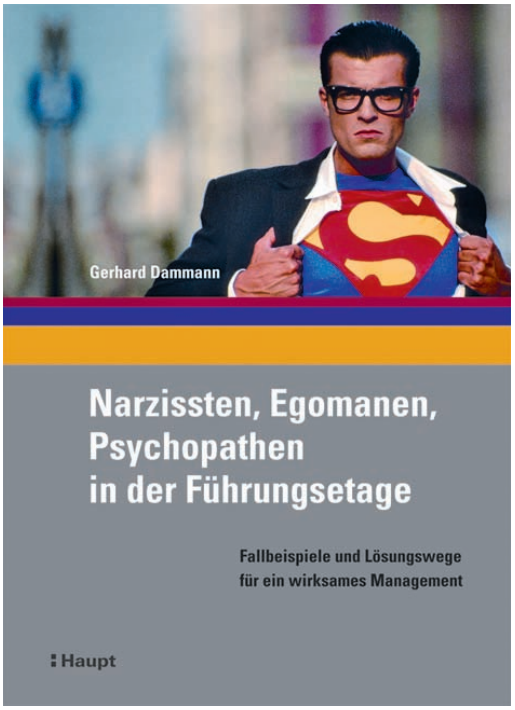
Narzissten

Erhard Taverna

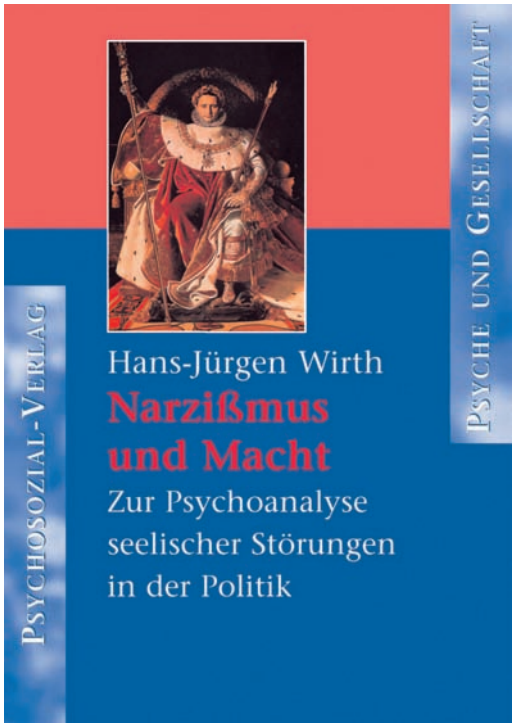
Narkissos wurde ein langes Leben vorausgesagt, vorausgesetzt, dass er sich niemals selber erkenne. Diese Weissagung erfüllte sich, als ihn Nemesis, die Rächerin für herzlose Liebende, dazu verdammte, sich in sein Spiegelbild zu verlieben, eine Leidenschaft, die ihn jämmerlich verenden liess. Die heutige Narzissmusforschung spielt vor allem in der Wirtschaft eine Rolle, wenn es um Personalberatung und die Besetzung von Kaderpositionen geht.

Gerhard Dammann, geboren 1963, Chefarzt der Psychiatrischen Klinik Münsterlingen und Spitaldirektor der Psychiatrischen Dienste Thurgau, hat zum Thema ein Fachbuch geschrieben: «Narzissten, Egomanen, Psychopathen in der Führungsetage» [1]. Als Vertreter einer «psychodynamischen Organisationsberatung» analysiert er den narzisstischen Manager und die destruktiven Mechanismen der Macht, aber auch Auswege aus dem Dilemma über Fallbeispiele und Lösungswege für ein wirksames Management. Die moderne Psychologie unterscheidet einen guten, normalen Narzissmus von einer destruktiven, narzisstischen Persönlichkeitsstörung mit ihren Grandiositätsphantasien, Minderwertigkeitsgefühlen und manipulativen Beziehungen. Eine Liste von «Selektionsvorteilen» fasst die idealtypischen Kennzeichen für eine Karriere zusammen: oberflächlicher Charme, übersteigertes Selbstwertgefühl, charismatische Eigenschaften, suchtartiges Arbeitsverhalten, Fähigkeit, andere zu lenken oder zu manipulieren, oberflächliche Gefühle, Mangel an Schuldgefühlen, Risikofreudigkeit, Verweigerung der Verantwortung und grosse innere «Flexibilität» aufgrund mangelnder Bindungen und Identitäten. Besonders in Zeiten von Abzockerdiskussionen und Wirtschaftskrisen werden diese Eigenschaften öffentlich kritisiert. Sie scheinen vielen Wunschlisten von Wahlgremien und Verwaltungsräten zu entsprechen, die vor allem im Investmentbanking dem Spieler und Hochstapler mit seiner hohen Risikobereitschaft den Vorzug geben. Die Organisationsberatung nutzt verschiedene Methoden wie Einzelberatung, Coaching, Teamentwicklung und Begleitung komplexer Entwicklungs- und Veränderungsprozesse. Gerhard Dammann diskutiert aufgrund eines reichen Quellenmaterials die Konzepte, die Grundlagen und empirische Studien als Werkzeuge einer erfolgreichen Beratung, die auch regressive und destruktive Prozesse berücksichtigt. Dabei sei klar, dass die Organisationspsychologie sich lieber mit Potentialen als mit Unverträglichkeiten beschäftige. Problematisch bleibe zudem der Begriff «Narzissmus», weil er oft beliebig verwendet werde. Nach dem Verständnis des Autors erfordert der Beratungsauftrag eine dialektische Betrachtungsweise. Die Persönlichkeit des Führers ist nicht der alleinige Massstab, ebenso relevant sind das soziale System und die Gruppendynamik. Entscheidend für einen erfolgreichen Führungsstil sei die Balance von Egokompetenzen (Fähigkeiten und Selbstkontrolle) und Altrokompetenzen (Integrations- und Konfliktfähigkeit). Eine klug geschriebene Einführung und Anleitung für alle, die auch im Gesundheitswesen mit der Wahl von Kaderpersonen zu tun haben, oder für jeden und jede zur Einschätzung der eigenen Person.



Zur Psychoanalyse seelischer Störungen in der Politik hat vor Jahren der Analytiker und Psychologe Hans-Jürgen Wirth ein ausserordentlich spannendes Buch unter dem Titel «Narzißmus und Macht» verfasst [2]. Auch hier werden ein-

leitend verschiedene Narzissmustheorien und Persönlichkeitsstörungen theoretisch erläutert, bevor der Autor mit kenntnisreichen Porträts das Thema vertieft. Viele unbekannte Fakten wurden zum Aufstieg und Fall des Uwe Barschel, zum Leben Helmut Kohls, zu Exponenten der 68er Generation wie Joschka Fischer sowie zum malignen Narzissmus des Slobodan Milošević und dessen Ehefrau recherchiert. Das Buch endet mit Betrachtungen zu Terrorismus, Krieg und Tod: «Die terroristischen Akte sind geboren aus der Ohnmacht, jedoch verknüpft mit mächtigen Gefühlen der Grandiosität. Im Terrorismus und in seiner Bekämpfung verbindet sich der narzisstische Grössenwahn der Ohnmächtigen mit dem selbstgefälligen, grandiosen Selbstbild der Mächtigen zu einer unheilvollen Kollusion.»



1 Dammann G. Narzissten, Egomanen, Psychopathen in der Führungsetage. Bern: Haupt; 2007. 221 Seiten.

2 Wirth H-J. Narzißmus und Macht. 2. Auflage. Giessen: Psychosozial-Verlag; 2003. 439 Seiten.